Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 32 (2019)

Artikel: Objekt des Jahres : Ehrenurkunde für Dr. med. Fritz Rohrer

Autor: Rauber, Hanna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1036203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hanna Rauber

Objekt des Jahres: Ehrenurkunde für Dr. med. Fritz Rohrer

Für sein unermüdliches Engagement an der Spitze des Zürcher Männerchors wurde dem Ohrenarzt, Dozent, Sänger und Dichter Friedrich Rohrer, Zürich, am 27. Mai 1897 eine überaus prächtige und stilvolle Ehrenurkunde überreicht. Das von Hand geschriebene, reich verzierte und mit einem Siegel versehene Schriftstück wird durch eine eigens zu diesem Zweck künstlerisch gestaltete Echtleder-Hülle geschützt.

Friedrich Rohrer, genannt Fritz, wurde am 30. April 1848 als jüngster Sohn von Bezirksammann und Nationalrat Christian Rohrer und seiner Frau Hyppolyta, geborene Blumer, in Buchs geboren. Er besuchte die Primar- und Sekundarschule und anschliessend von 1862–1866 die Kantonsschule in St. Gallen. Fritz interessierte sich schon früh für die Naturwissenschaften, erforschte von Kindheit an die Pflanzenwelt, eine Tätigkeit, die ihn sein ganzes Leben begleitete. Er studierte Medizin – sieben Semester in Zürich und zwei in Würzburg – und schloss in der Limmatstadt mit dem Staatsexamen ab. Nach einer Assistenztätigkeit in Frauenfeld praktizierte er als Arzt in Buchs. Als stellvertretender Bezirksarzt des Kreises Werdenberg-Sarganserland und als Bezirksschul- und Kantonsrat nahm er gleich von Anfang an am öffentlichen Leben seiner Heimat teil. 1874 studierte Rohrer ein weiteres Semester an der Universität Wien und schrieb seine Dissertation zum

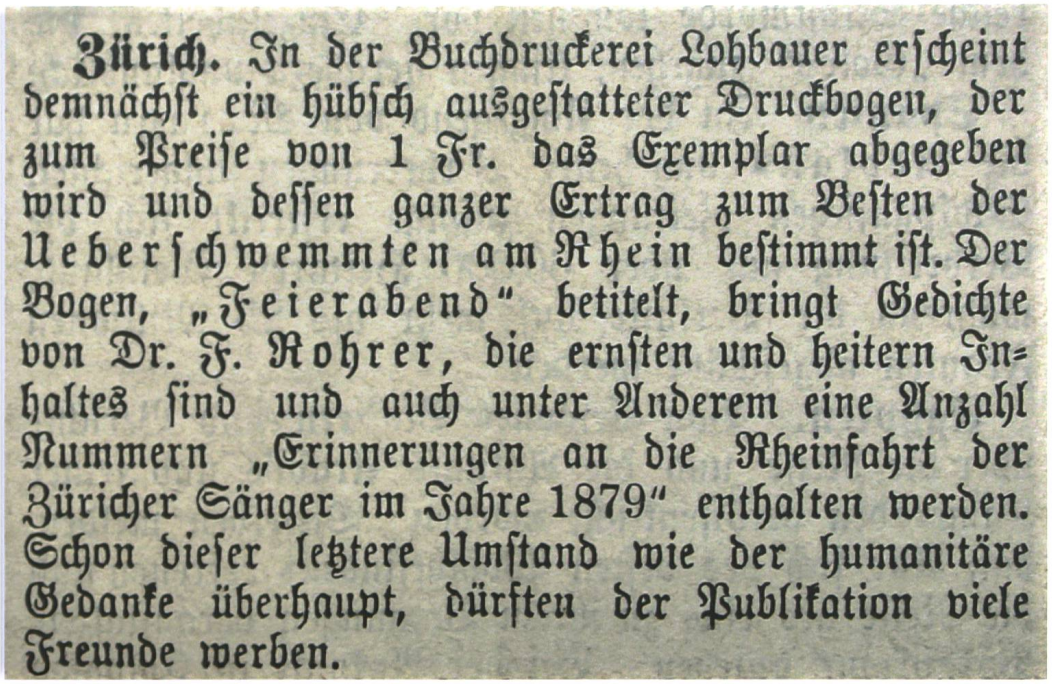
Kund und zu wissen sei hiermit, daß der Männerchor Zürich
in heutiger Festversammlung seinen Präsidenten
Herrn Dozent Dr. Fritz Rohrer
in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Gedeihen des
Vereins und zur Erinnerung an die unter seiner trefflichen Leitung ruhmvoll
durchgeführte Sängerfahrt nach Augsburg-München-Innsbruck (22-27 Mai 1897)
zu seinem Ehrenmitglied ernannt hat.
Dies bekräftigen zum bleibenden Andenken durch diese URKUNDE
Zürich den 27. Mai 1897
Namens des Männerchor Zürich
Der Director — Dr. C. Attenhofer.
Der Vice-Präsident — Ed. Appenzeller
Der Actuar — Paul Schoop

Ehrenurkunde für Fritz Rohrer, Präsident Männerchor Zürich.

Urkundenhülle.

Thema «Primäres Nierenkarzinom». Er zog noch im gleichen Jahr in die Stadt Zürich und heiratete zwei Jahre später Maria Weber, die Tochter des Kupferstechers Friedrich Weber aus Basel.

Ab 1888 wohnte und praktizierte Fritz Rohrer am Grossmünsterplatz 9 – mitten im Herzen von Zürich. Sein Haus an der Buchser Bahnhofstrasse (heute Parkhof) blieb jedoch in seinem Besitz. Ab 1881 wohnte dort seine Mutter, vielleicht auch mit seinem Vater, wo sie eine Zeit



Zürich. In der Buchdruckerei Lohbauer erscheint demnächst ein hübsch ausgestatteter Druckbogen, der zum Preise von 1 Fr. das Exemplar abgegeben wird und dessen ganzer Ertrag zum Besten der Ueberschwemmten am Rhein bestimmt ist. Der Bogen, „Feierabend" betitelt, bringt Gedichte von Dr. F. Rohrer, die ernsten und heitern Inhaltes sind und auch unter Anderem eine Anzahl Nummern „Erinnerungen an die Rheinfahrt der Züricher Sänger im Jahre 1879" enthalten werden. Schon dieser letztere Umstand wie der humanitäre Gedanke überhaupt, dürften der Publikation viele Freunde werben.

Anzeige von Gedichten und Liedern von Fritz Rohrer zu Gunsten der Opfer des Rheinhochwassers im W&O vom 8.2.1883.

lang das Haus als Wirtschaft zur Sonne betrieb.[1] Zusammen mit dem dazugehörenden Gartenhäuschen wurde der Buchser Wohnsitz von Rohrers Kindern und Kindeskindern über Jahrzehnte als temporäres Aufenthalts- und Feriendomizil genutzt.[2] Er selbst kam erst mit 76 Jahren wieder in seine alte Heimat zurück.

Dem Ehepaar Rohrer-Weber wurden vier Töchter und zwei Söhne geschenkt. Es sind dies Marie, Hyppolita[3], Alice und Modista sowie Fritz und Carl. Die letzteren drei studierten ebenfalls Medizin.

Der Arzt Fritz Rohrer war bekannt als Koryphäe für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten und dozierte während 36 Jahren Ohrenheilkunde an der Universität Zürich. Seine Weiterbildungen führten ihn zeitweise nach England, wo er am Britischen Museum forschte und an dortigen otologischen Kongressen bemerkenswerte Vorträge hielt. Seine wissenschaftliche Tätigkeit zeigte sich in seinen zahlreichen Publikationen. Rohrer schuf zum Beispiel Atlanten von Trommelfellen und der Formation pathologischer Deformationen des äusseren Ohres, eigens zu Demonstrationszwecken. Seine künstlerische Fähigkeit nutzte er nicht nur privat, er stellte sie der Forschung in Form von wissenschaftlichen Zeichnungen zur Verfügung.

Viele mittellose Zürcher Patienten erinnerten sich wohl bis an ihr Lebensende an seinen Namen – hatte er sie doch während Jahren an Samstagnachmittagen umsonst behandelt. Die Stadt Zürich verlieh ihm und seiner Familie 1901 das Ehrenbürgerrecht.[4] 1919, nach einem ausgefüllten Arbeitsleben, gab Rohrer seine Praxis in der Zürcher Altstadt an seine Tochter Modista weiter.

In seiner Freizeit widmete sich Rohrer neben der Botanik[5] mit Inbrunst der Dichtkunst[6] und dem Gesang, war als Sanitätsoffizier Präsident der Zürcher Offiziersgesellschaft, wurde in den Schul- und Kantonsrat gewählt und frönte der Kunst der Aquarellmalerei. Sein musikalisches Talent zeigte sich beim Spielen von Instrumenten wie Gitarre, Klavier und Har-

monium, die er notenfrei beherrschte, und vor allem beim Gesang. Bereits während seines Studiums war Rohrer aktiver Sänger. Als Präsident des Studentengesangsvereins durfte er 1870 in Neuenburg am Eidgenössischen Sängerfest seinen ersten «Lorbeer» entgegennehmen. Dort traf er auf den Männerchor-Komponisten Carl Attenhofer (1837–1914). Im Männerchor Zürich fanden sie sich wieder und blieben sich das ganze Leben freundschaftlich verbunden. Rohrer gehörte ganze 60 Jahre dem Zürcher Männerchor an, 24 Jahre als Vorstandsmitglied und neun Jahre als Präsident. Er leitete den Chor mit grosser Begeisterung und wurde für seine Verdienste für den Verein, aber auch für die Leitung des Sängerfestes Augsburg-München-Innsbruck, im Mai 1897 zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Von 1904 bis 1912 gehörte Rohrer dem Zentralkomitee des Eidgenössischen Sängervereins an und wurde auch hier nach seinem Rücktritt Ehrenpräsident. Gleiche Ehrungen wurden ihm auch von der Basler Liedertafel und weiteren Männerchören des In- und Auslandes zuteil. Der Liederdichter Rohrer hat wohl über 200 Lieder und Gedichte verfasst, davon wurden laut Tochter Alice über 60 von bekannten Komponisten vertont. Allein 31 von Carl Attenhofer und 24 von Friedrich Hegar (1841–1927), dem Rohrer ebenfalls freundschaftlich verbunden war. Viele seiner Lieder sind Allgemeingut von Männerchören geworden.

Der Arzt und Künstler Fritz Rohrer war 57 Jahre Mitglied der Freimaurer, half beim Aufbau der Zürich Loge mit, leitete diese in den ersten Jahren und stellte seine Talente auch der Zentralorganisation, der Grossloge Alpina, jahrzehntelang zur Verfügung. Im Alter von 84 Jahren starb er am 2. September 1932 und wurde auf dem Buchser Friedhof beerdigt.

Als Andenken an den Liederdichter enthüllte der Bezirkssängerverband Werdenberg am 3. Mai 1953 an seinem Geburtshaus, der heutigen Buchser Bibliothek, eine Gedenktafel. An einer schlichten Feier wurde auf seinem Grab ein Kranz niedergelegt, Vertreter des Männerchors Zürich und Bezirkspräsident Kurt Mehrmann hielten Ansprachen. Das Fest, an welches die Buchser Bevölkerung eingeladen war, wurde umrahmt von Liedervorträgen nach Texten von Fritz Rohrer.

Hanna Rauber, *1949, ehemalige Umwelt- und Sicherheitsbeauftragte, heute Archivarin des Werdenberger Kulturarchivs der HHVW.

Anmerkungen

1 Nicht zu verwechseln mit seinem Geburtshaus, dem «Haus zur Sonne» an der Gabelung Kirchgasse 2/St. Gallerstrasse, in welchem Vater Christian Rohrer mit seiner Familie wohnte und es sehr wahrscheinlich auch als Gaststätte betrieb. Aus finanziellen Gründen musste Vater Rohrer die Liegenschaft 1881 an die Kirchgemeinde verkaufen. Das Gebäude diente anschliessend als Pfarrhaus und beherbergt heute die Buchser Gemeindebibliothek.

2 Gabathuler 1992, S. 174 f.

3 Hyppolita heiratete 1898 Dr. iur. Leo Senn, Bezirksammann, Buchs, und wurde als Lita Senn durch ihre musikalischen Verdienste bekannt.

4 W&O vom 20.04.1923.

5 Fritz Rohrer gehörte mehrere Jahre dem Vorstand der Botanischen Gesellschaft an und vermachte sein sorgfältig angelegtes Herbarium von mehr als 50 000 Blättern der Universität Zürich.

6 Ein Teil seines dichterischen Werkes wurde 1991 im Werdenberger Jahrbuch von Noldi Kessler vortrefflich beschrieben: Kessler 1991.

Literatur

Kessler 1991
Noldi Kessler: «Rütli, heilig Ort der Ahnen…», in: Werdenberger Jahrbuch 4, 1991, S. 89–95.

Gabathuler 1992
Jakob Gabathuler: Das grüne Gold des Christian Rohrer, Buchs 1992.

W&O
Werdenberger & Obertoggenburger, Buchs vom 20.04.1923, 01.05.1953.

Dünki 2005
Robert Dünki: Friedrich Rohrer (1848–1932), Arzt, Liederdichter. StadtA Zürich, VII.130. Personenrecherche, Archivierung Juli 2005.